

# JAHRESBERICHT 2019

Jugendstätte Bellevue, Altstätten



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Die Vielfalt vom «Schönsein»</b> Uta Arand, Heimleiterin .....	4
<b>Traumpädagogische Supervision mit der Intensivgruppe im 2019</b> Ruth Monstein.....	6 – 7
<b>Projektwoche vom 08.04. - 12.04.2019</b> Heidi Naschberger.....	8
<b>Finanzbericht 2019</b> Dr. Christoph Hug, Vizepäsident der Betriebskommission .....	9
<b>Personalstand 2019</b> .....	10
<b>Statistik 2019</b> .....	11



### **Was bedeutet Schönsein für mich?**

Schönsein & Schönheit hat für mich viele verschiedene Seiten. Schönheit findet man überall, in Farben, Formen, Natur, Mustern usw. Das Schönsein eines Menschen kann man nicht definieren, vor allem das Aussehen. Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Ein «unattraktiver» Mensch kann von jemanden als sehr attraktiv empfunden werden. Ich finde Schönsein kommt von innen. Der schönste Mensch kann hässlich sein, wenn er einen schlechten Charakter hat. Manche finden Tattoos schön, manche nicht. Manche finden Piercings schön, manche nicht. Lange Haare, kurze Haare, dick oder dünn, gross oder klein, jeder hat eine andere Vorstellung von Schönheit. In der Natur findet man auch Schönheit. Doch wie immer findet nicht jeder die Natur schön. Schönsein ist sehr vielfältig. Das bedeutet für mich Schönsein.

A. (16 Jahre)

## DIE VIELFALT VOM «SchönSein»

Uta Arand, Heimleiterin

Kinderbuchheldin Pippi Langstrumpf findet: «Faul sein ist wunderschön.» Komiker-Legende Charlie Chaplin ist der Ansicht: «Die Jugend wäre eine schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.» Und der Autor Fred Ammon erklärt: «Die beste Schönheitscreme für das Gesicht ist ein Lächeln.»

Über die Schönheit, auf welche Weise man sie wahrnimmt und was überhaupt alles schön sein kann, denken die Menschen offenbar schon immer nach. An jedem Ort. Unter ganz verschiedenen Umständen. Und in der Tat begleiten Fragen hierzu auch die Arbeit in der Jugendstätte Bellevue Tag für Tag.

Das Jahr 2019 hatten wir daher mit dem Motto «SchönSein» überschrieben und uns während des gesamten Zeitraums unter unterschiedlichsten Aspekten damit befasst. Ein Gedanke, dem wir nachgingen, war, in welchem Zusammenhang «SchönSein» mit der pädagogischen Arbeit des Bellevue-Teams steht. Etliche Mitarbeitende hatten anfangs Mühe, hier Verbindungen zu finden, da zunächst nur die äusserliche Attraktivität im Fokus stand.

Bald aber eröffneten sich weitere Blickwinkel. Im Team wurde deutlich, dass pädagogische Arbeit dann als «schön», also sinnstiftend und erfüllend, wahrgenommen wird, wenn sich die Mitarbeitenden gegenüber den Jugendlichen kompetent erleben und ihre Interventionen sich entwicklungsfördernd auswirken. Um sie hierbei zu unterstützen, fanden 2019 verschiedene Weiterbildungen statt.

Im Bereich Traumapädagogik wurde ein internes Methodentraining auf Grundlage des «Handbuch Traumakompetenz» von Hantke und Görge sowie eine in-house Weiterbildung durch Marc Schmid von der UPK Basel durchgeführt. Ausserdem haben fünf Mitarbeitende im vergangenen März mit der einjährigen Zertifikatsausbildung Traumapädagogik begonnen. Schliesslich ist der «Neuzugang» einer hochkompetenten Fachperson, Ruth Monstein, zu erwähnen. Mit ihr können wir nun traumapädagogische Fallsupervisionen durchführen. Einen Bericht über die ersten diesbezüglichen Erfahrungen finden Sie auf Seite 6 – 7.

Parallel wurde die professionelle Weiterentwicklung im Bereich der Neuen Autorität vorangetrieben. Unter Supervisor Philipp Zimmerli wurden Fallsupervisionen unter Berücksichtigung der Arbeitsprinzipien der Neuen Autorität mit den Teams der Wohngruppen sowie dem Team der Tagesstruktur realisiert.

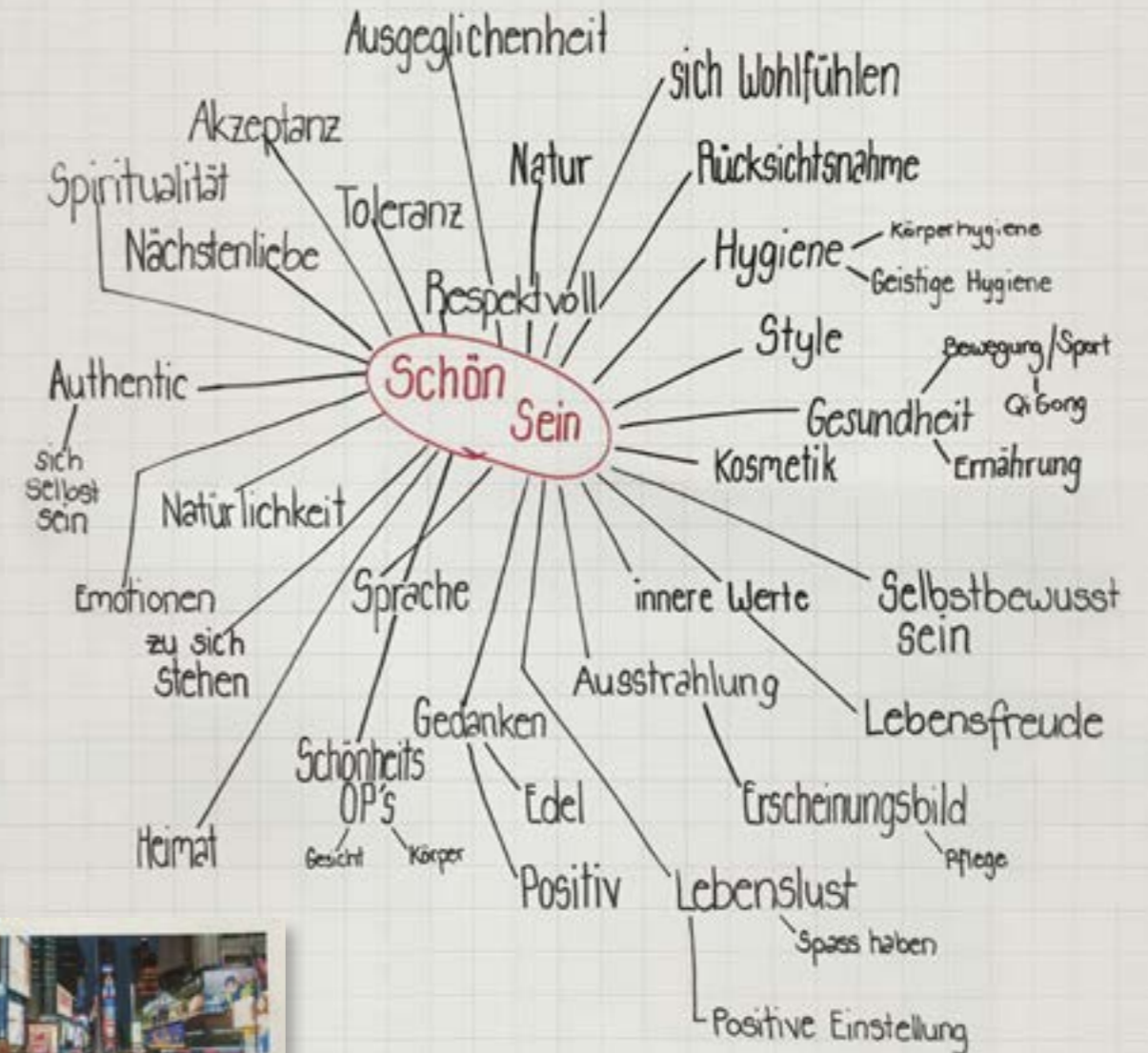
Welche Ziele die genannten Methoden verfolgen, hat Autorin Claudia Weiss in der Fachzeitschrift Curaviva, Ausgabe 11/19 beschrieben. Sie hat das Bellevue dafür besucht und mit Jugendlichen und Mitarbeitenden gesprochen. Ihr Artikel «Die Haltung macht den Unterschied» beleuchtet, was der Einsatz verschiedener pädagogischer Instrumente im konkreten Jugendstätten-Alltag an Positivem bewirkt (<https://bellevuenet.ch/fachartikel2019/>).

Auch die Jugendlichen zeigten während des Jahres wertvollen Einsatz und erarbeiteten beispielsweise im Unterricht, was «SchönSein» bedeutet. Unter Anleitung erstellten sie ein Mind Map, das zahlreiche Aspekte von «SchönSein» beleuchtet. Psychisches Wohlbefinden, körperliche Attraktivität, Hygiene sowie Respekt und Achtsamkeit im gegenseitigen Umgang wurden als Eigenschaften erkannt, die Schönes ausmachen. Aber auch Dinge, die «SchönSein» zerstören wie Wut, Trauer oder Angst wurden gemeinsam thematisiert. Auf Postern und Postkarten verfassten Jugendliche ihre persönlichen Gedanken zum Thema und gestalteten damit den Schaukasten der internen Schule. In den Werkstätten wurden im Laufe des Jahres viele schöne Dinge hergestellt, die an der Herbstausstellung verkauft wurden und die BesucherInnen zum Staunen brachten (<https://bellevuenet.ch/herbstaustellung2020/>).

Konsequent wurde das Jahresthema auch bei anderen Aktivitäten des Jahres 2019 gepflegt. Dies gilt zum Beispiel für die überarbeitete Website mit ihrem neuen «Gesicht der Jugendstätte Bellevue», für die Projektwoche (siehe hierzu den Bericht auf Seite 8) oder auch das Sommerfest. Zu letzterem schildert ein Bericht auf unserer Website die «Sparkling Moments» und wie erstmals auch Eltern daran teilnahmen, um zusammen mit ihren Kindern Schönes zu erleben (<https://bellevuenet.ch/sommerfest-2019/>).

Mit Blick zurück auf das vergangene Jahr, sein «SchönSein» und seine Herausforderungen, will ich abschliessend besonders den Mitarbeitenden und der Betriebskommission meinen Dank aussprechen. Ohne die stete und grossartige Leistung von ihnen allen wäre die Arbeit, die das Bellevue leistet, nicht denkbar. Ich bin gespannt auf das, was wir unter dem neuen, verheissungsvollen Jahresthema «Metamorphose» im 2020 gestalten werden.

Lassen Sie uns gemeinsam neugierig in die Zukunft schauen, hin zu den Gestaltungs- und Wandlungsmöglichkeiten, die sie verspricht.



### New York

Meine Mutter hat mir schon viel über New York erzählt. Wir wollen mal zusammen nach New York reisen. Ich finde gross und volle Städte sehr schön. Mir gefällt das die Stadt nie schläft. Vielleicht mache ich irgendwann dort Zahnarzt.



Ich fühle mich Zuhause wo ich für mich ist das der schönste Ort. Mit meinen Katzen und meiner Mutter kann ich so sein, wie ich bin. Am liebsten lege ich in meinem Bett mit meinen Katzen und zahne Kaffee. Ich koche auch gerne mit meiner Mutter.



Die Küche ist der Köchschrank und im Kühlschrank hat es Essen das Essen landet in meinem Bauch und macht mich happy



## TRAUMAPÄDAGOGISCHE SUPERVISION MIT DER INTENSIVGRUPPE IM 2019

---

Ruth Monstein

Was vorüber ist  
Ist nicht vorüber  
Es wächst weiter  
in Deinen Zellen.  
Ein Baum aus Tränen  
Oder  
Vergangenem Glück.

Rose Ausländer

Zwischen Februar und August 2019 durfte ich mit der Intensivgruppe von der Jugendstätte Bellevue drei traumapädagogisch basierte Supervisionen durchführen. Der Grossteil des Teams hat bereits eine Weiterbildung in Traumapädagogik absolviert und kennt die sieben Pfeiler der Neuen Autorität nach Haim Omer.

Der Wunsch von Uta Arand, der Leiterin des Mädchenheims und dem Team war, eine traumapädagogische Supervision durchzuführen mit dem Ziel, die Anwendung in der Fortbildung gelernten Inhalte der Traumapädagogik im konkreten Alltag zu unterstützen. Es war allen wichtig, dass die Supervision praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit den betroffenen Jugendlichen aufzeigen muss, die sich dann im Alltag auch umsetzen lassen.

So einigten wir uns darauf, mit dem Team der Intensivgruppe eine erste Supervision durchzuführen und anschliessend zu reflektieren, ob sich daraus wirklich ein tieferes Verständnis der Handlungen von Jugendlichen ableiten liesse und dementsprechend neue Strategien im Umgang mit den jungen Bewohnerinnen abgeleitet werden können.

Erst nach dieser ehrlichen Reflexion, bei der alle Beteiligten die Möglichkeit hatten, sich zu äussern, ob die Supervision hilfreich war, wurde entschieden, ob diese von mir angebotene Form der Supervision weiterverfolgt werden soll.

Diese Offenheit gepaart mit der engagierten Präsenz von Seiten des Teams und ihrem Wunsch, die Handlungen der Jugendlichen basierend auf dem Konzept der Traumapsychologie besser zu verstehen, ist sicher ein wesentlicher Grund, warum die Supervision von allen Beteiligten als Erfolg beurteilt wurde.

### Übertragung - Gegenübertragung

Die von mir durchgeführte traumapädagogische Supervision basiert auf dem Instrument der Übertragung und Gegenübertragung.

Ein Trauma wird nach Fischer Riedesser definiert als «...ein vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt.» Die starken Emotionen, die infolge des traumatischen Geschehens nicht adäquat gefühlt und eingeordnet werden konnten, möchten «erlöst» werden.

Wie im Gedicht von Rose Ausländer, speichern sich diese unerlösten Gefühle in den Körperzellen und zeigen sich im Alltag der Jugendlichen durch Schwierigkeiten in der Emotionskontrolle, Beziehungsgestaltung, in Frustrationen, Aggressionen und Ohnmachtsgefühlen. Diese Gefühle werden an die nächsten Beziehungspersonen, also an die Teammitglieder der Gruppe, weitergegeben. Die Gefühle der Gegenübertragung sind also eine Manifestation dessen, was im Jugendlichen nicht verarbeitet werden konnte.

Ebenso werden die Rollen von Täter, Opfer oder Retter auf die nahen Begleitpersonen übertragen. Ein Trauma reinszeniert sich so lange, bis neue Handlungswege für die Betroffenen gefunden werden und sie so aus der Traumasciene herausfinden.

Durch das Bewusstwerden dieser Mechanismen, im Hinfühlen und Hinschauen auf das, was die Jugendliche mit ihrem Verhalten zeigt, ist es möglich, neue und gesunde Handlungsmuster anzubieten.

### Persönliche Wahrnehmung

Das konkrete «in sich hineinfühlen» während der Schilderung der Jugendlichen und ihrem Verhalten war für die Teilnehmerinnen der Gruppe zuerst etwas ungewohnt. Doch bald wurde ersichtlich, welche Gefühle die Jugendliche beherrschen.

Nach der Suche der Gegenpole der erkannten Gefühle, z. B. «Unsicherheit – Sicherheit», «Abhängigkeit – Eigenverantwortung», bestimmten die Teammitglieder der Gruppe, wie und wo konkret auf der Handlungsebene die Jugendliche im Bereich Sicherheit und eigenverantwortliches Handeln gestärkt werden konnte. Es wurde herausgearbeitet, dass es für die Jugendliche wichtig ist, ihr jetziges Handeln aufgrund ihrer Geschichte verstehen zu lernen (Psycho-edukation) und ihr aufzuzeigen, dass sie auch Beziehung erleben kann, wenn sie im Stande ist, selbstverantwortlich zu handeln. Das verlangt bei der Jugendlichen auch einen Nachreifungs- und Mentalisierungsprozess.

Nach der ersten Supervision stellten sich bei den Teammitgliedern einige «aha»-Erlebnisse ein. Durch das gemeinsame Suchen von konkreten Umsetzungsmöglichkeiten in der Beziehungsgestaltung fühlten sich die Teammitglieder in ihrer eigenen Handlungsmöglichkeit gestärkt.

In der zweiten Sitzung zeigte sich dann, dass sich die Situation der Jugendlichen vor allem gegenüber der hauptverantwortlichen Begleitperson dramatisch zuspitzte.

In dieser Supervisionseinheit konnten die Übertragungsrollen untersucht und verstanden werden. Es zeigte sich schnell, dass die Jugendliche versuchte, die Rolle der «Täterin», in diesem Fall die der Mutter, der engsten Betreuerin «anzuhängen». Wenn es dem Team nicht als Ganzes gelungen wäre, zu verstehen, was sich in den heftigen Auseinandersetzungen zeigte, hätte dies ein grosses Heilungsangebot für die Jugendliche verunmöglicht. Es wäre einfach gewesen, im Team mit dem Finger auf die Person zu zeigen, bei der die Jugendliche am meisten Konflikte hatte. Dadurch, dass es dem Team gelang, zu verstehen, wie sich das traumatische Erleben in der Beziehung mit der Hauptbezugsperson abbildete, war es möglich, die betroffene Betreuerin zu stützen und als Team mit der Jugendlichen ihr Verhalten zu reflektieren. Dieser zweite Schritt bildet oft eine Falle für ein Team. Das Trauma, bei dem ja in seinem Ursprung Gefühle abgespalten werden, bildet sich auch im Team ab, in dem es das Team in eine kontroverse Betrachtung des Konfliktes spalten kann. Es ist der Professionalität des Teams zuzurechnen, dass sie sich in diesen sehr herausfordernden Situationen nicht verleiten liessen, in diese Traumafalle hineinzugeraten. Ein grosses Kompliment auch der Hauptbetreuerin, dass sie diese Belastung ausgehalten hatte. Damit ermöglichte das Team der Jugendlichen die neue Erfahrung, wie es sich anfühlt, in einer gesunden Beziehung zu sein.

In der dritten Supervisionsstunde berichtete das Team, dass dies gelungen ist. Die Jugendliche sprach davon, «...sie möchte auf dieser Station pensioniert werden.»

Nun galt es, konkrete Handlungsstrategien für eine gesunde Ablösung von der Intensivgruppe zu finden, wieder aufgrund der Gefühle und dem Verständnis des Instrumentes der Gegenübertragung und Übertragung.

Ich freue mich darauf, in der nächsten Supervisionsstunde zu hören, wie es dieser Jugendlichen nun geht – vermutlich ist sie bereits in einer neuen offenen Gruppe gut angekommen – und darauf, dass ich auch im 2020 als Trauma-Supervisorin zu einer gelingenden, auf den Werkzeugen der Traumapädagogik basierenden Begleitung der anvertrauten Jugendlichen beitragen kann.

Ich danke Uta Arand für Ihre Weitsicht, diese Form der Supervision zu ermöglichen und dem Team für die Offenheit und Bereitschaft, sich darauf einzulassen.

## PROJEKTWOCHE VOM 08.04. – 12.04.2019

---

### Heidi Naschberger

Die Projektwoche 2019 zeichnete sich durch viele emotionale Themen aus. Sie begann mit zwei sexualpädagogischen Tagen, die das Team von love.li, einer sexualpädagogischen Fachstelle der Sophie von Liechtenstein Stiftung, abdeckte. Dort konnten die Mädchen sowohl Faktenwissen ansammeln, als auch ihre persönlichen Fragen stellen.

Danach beschäftigten wir uns mit dem Thema Cybergrooming/ Cybermobbing. Die Aktualität des Themas lässt sich nicht von der Hand weisen, denn das ist die Welt, in der sich die Jugend mit all ihren Vorteilen, aber auch mit ihren Gefahren zurechtfinden muss. Es war beeindruckend zu sehen, wie sehr sich die Mädchen mit dem Thema beschäftigten und sich auch gegenseitig bestärkten, hier vorsichtig zu sein. Es gab auch viele gute Vorschläge, wie man sich davor schützen kann oder auch, was zu tun ist, wenn man im Netz gemobbt wird.

Das Thema Kleidung bzw. «Kleider machen Leute» arbeiteten die Mädchen spielerisch auf. Sie setzten ein Exempel und versuchten sich in verschiedenen Kleidungsstilen, die sie per Los zugeteilt bekamen. Diese Übung gab Aufschluss darüber, wie eng beieinander oft die Grenze ist zwischen einem Outfit, das noch ok ist, und einem Outfit, welches Irritationen hervorrufen kann. Spannend war auch, wie wenig Veränderung es oft braucht, um einen Stil komplett zu ändern.

Besonders viele Emotionen wurden in das Thema «erwachsen werden» gelegt. Da sie ja mittendrin sind, berührt es doch alle. Die Mädchen drückten ihr Erlebtes, ihre Hoffnungen, Wünsche und Ängste in Form eines Poetry Slams aus und die meisten trugen ihr Werk dann auch vor. Besonders beeindruckend war es, mit wie viel Wertschätzung sie einander zuhörten und sich gegenseitig Rückmeldungen gaben. Der offene Austausch unter den Jugendlichen hat Vertrauen und auch Verständnis füreinander geschaffen. Das Gruppengefühl wurde dadurch gestärkt. Die Gefühle in Form eines Poetry Slams auszudrücken, war anspruchsvoll, aber trotzdem beteiligten sich alle und bemühten sich, ein paar gute Zeilen zu schreiben.

Ganz im Sinne unseres Jahresmottos «schönSein» beschäftigten wir uns am letzten Tag der Projektwoche mit dem Körper der Frau. Ein Thema, das auch mit dem Film «Embrace» im Jahr 2016 einige Diskussionen in den Medien auslöste. Ebenso ging es den Mädchen. Es wurde rege diskutiert, Themen wie Essstörungen und Schönheitsoperationen warfen sowohl Fragezeichen wie aber auch Verständnis auf, denn wobei sich alle einig waren, ist, dass die Medien uns eine Welt vorspielen, die nicht existiert, aber uns allen mächtig Druck macht.

Es ist schon erstaunlich, wieviel Wissen, interessante Gedanken und gute Ideen die jungen Menschen in sich haben. Es machte Freude, mit ihnen zu diskutieren und so viel Einblick in ihre Gedankenwelt zu bekommen.

Zum Abschluss entspannten alle ihre Gedankengänge im Trampolinpark in Rorschach, wo alles nochmal gut «durchgeschüttelt» wurde und das Lachen uns bereits auf das Wochenende einstimmte.

Die Projektwoche 2019, eine Woche, in der tolle junge Frauen sich die Mühe machten, schwierige Themen zu bearbeiten und sich mit viel Motivation in Diskussionen einbrachten, dabei aber trotzdem ihre Leichtigkeit und ihren Humor behielten.

Ein grosses Dankeschön an alle Mädchen für ihre wertvollen Beiträge!

## FINANZBERICHT 2019

---

### Dr. Christoph Hug, Vizepräsident der Betriebskommission

Die Jahresrechnung 2019 der Jugendstätte Bellevue schloss mit einem Reingewinn von gut CHF 138'000 ab. Dass trotz einer belegungsbedingten Ertragsminderung von CHF 306'000 ein positives Jahresergebnis erzielt werden konnte, ist nur dank erheblicher Einsparungen auf der Aufwandseite im Umfang von CHF 444'000 möglich geworden. Die budgetierten Platzierungsvorgaben für die einzelnen Wohngruppen konnten einzig bei der Intensivgruppe, nicht aber bei den beiden offenen Gruppen sowie der Aussenwohngruppe erreicht werden. Während die Intensivgruppe mit einer starken Auslastung von 97,3% (der zweithöchsten der letzten 30 Jahre, nur das Jahr 2015 war leicht höher) angesichts der budgetierten 85,4% sogar Kostgeldmehreinnahmen von CHF 173'000 generierte, konnten die offenen Gruppen mit einer Belegung von 73,7% die budgetierten Erwartungen von 84,9% nicht erreichen, weshalb Kostgeldeinbussen von CHF 325'000 entstanden. So tief wie noch nie war die Aussenwohngruppe mit nur 10,8%, statt der budgetierten 54,8%, ausgelastet, was zu Kostgeldmindereinnahmen von CHF 160'000 führte. Ein drohendes Betriebsdefizit konnte dank kluger Sparmassnahmen abgewendet und gleich in einen beachtlichen Gewinn umgewandelt werden. Einsparungspotenzial wurde vor allem im belegungsabhängigen Betreuungs- und Ausbildungsbereich geortet, z.B. bei der nicht sofortigen Neubesetzung offener Stellen.

Was die Unterbelegungen auf den offenen Gruppen betrifft, so hat sich die seit Jahren schweizweit beobachtete Zurückhaltung bei Platzierungen in offenen Settings fortgesetzt. Heimleitung und Betriebskommission schenken dieser Entwicklung weiterhin volle Aufmerksamkeit und schliessen konzeptionelle Anpassungen in diesem sowie im nur noch spärlich benutzten Angebot der Aussenwohngruppe nicht aus.

Im Grossen und Ganzen hat sich aber im verflochtenen Jahr erneut gezeigt, dass das flexible und vielseitige Schul- und Beschäftigungsangebot der Jugendstätte Bellevue und die tragfähigen pädagogischen Strukturen für Mädchen in schwierigen Lebenssituationen schweizweit sehr geschätzt werden. Vor allem die Nachfrage nach Plätzen in der geschlossenen Intensivgruppe ist ungebrochen gross. So stammten die 2019 in der Jugendstätte Bellevue untergebrachten Minderjährigen aus insgesamt neun Kantonen der deutschsprachigen Schweiz sowie aus dem Fürstentum Liechtenstein. Die Heimleiterin und das gesamte Personal haben sich vergangenes Jahr wieder in kompetenter Weise und mit unermüdlichem Einsatz dafür eingesetzt, den ihnen anvertrauten jungen Frauen in respekt- und vertrauensvoller Atmosphäre positive Zukunftsperspektiven zu vermitteln und sie dazu zu befähigen, ihr Leben selbstverantwortlich zu gestalten. Dafür gebührt Uta Arand und ihren Mitarbeitenden unser herzlicher Dank.

## PERSONALSTAND PER 31.12.2019

### HEIMLEITUNG

Arand Uta	Heimleiterin
Zoller Claus	Stab, HL Stv.

### HAUSTECHNIK

Heeb Peter	Allrounder
------------	------------

### WOHNBEREICH

#### Offene Gruppe 1

Fischli Sandra	Gruppenleiterin
Abderhalden Julia	Sozialpädagogin
Bächler Nicole	Sozialpädagogin
Blöchliger Dario	Sozialpädagoge
Fey Nora	Sozialpädagogin
Frei Jasmin	Sozialpädagogin
Gundert Esther	Sozialpädagogin
Santschi Barbara	Praktikantin

#### Intensivgruppe

Hellenstainer Carmen	Gruppenleiterin
Borkovic Slobodanka	Sozialpädagogin
Facchini Olivia	Sozialpädagogin
Hoop Franziska	Sozialpädagogin
Jacob Ramona	Sozialpädagogin
Kalkowski Britt	Sozialpädagogin
Maendli Iris	Sozialpädagogin

### AUSBILDUNGSBEREICH

#### Offene Werkstätten

Gruber Roger	Bereichsleiter
Baumgartner Monika	Werklehrerin
Bleiker Esther	Werklehrerin
Häni Jasmine	Werklehrerin

#### Haushalt

Kaufmann Sandra	Bereichsleiterin
Coray Barbara	Hauswirtschaft
Moser Brigitte	Hauswirtschaft
Peter Karin	Hauswirtschaft

### VERWALTUNG

Reich Remo	Bereichsleiter
Buchli Patricia	Sekretärin

#### Offene Gruppe 2

Küchler Regula	Gruppenleiterin
Britt Stephanie	Sozialpädagogin
Schröder Maike	Sozialpädagogin
Spescha Raffaella	Sozialpädagogin
Sutter Naomi	Sozialpädagogin
Büchel Corinne	Praktikantin

#### Aussenwohngruppe

Naschberger Heide	Sozialpädagogin
-------------------	-----------------

#### Intensiv Werkstätten

Schraner Silvana	Bereichsleiterin
Belleville Brigitte	Werklehrerin

#### Schule Offene und Intensiv

Zoller Claus	Bereichsleiter
Di Lena Milena	Sportlehrerin
Hunziker Christine	Lehrerin
Koller Hans Peter	Lehrer
Meyer Andreas	Lehrer

## STATISTIK 2019 2018

### ANZAHL KOSTGELDTAGE

	2019	2018
Offene Gruppen	4303	3663
Geschlossene Gruppe	2131	1946
Aussenwohngruppe	118	787
<b>Total</b>	<b>6552</b>	<b>6396</b>

### ANZAHL EIN- UND AUSTRITTE

	EINTRITTE		AUSTRITTE	
	2019	2018	2019	2018
Offene Gruppen	14	25	18	16
Geschlossene Gruppe	8	15	8	22
Aussenwohngruppe	1	1	1	4
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>41</b>	<b>27</b>	<b>42</b>

### ANZAHL JUGENDLICHE PRO KANTON

	2019		2018	
Aargau	3	10.3%	4	9.9%
Appenzell Ausserrhoden	0	0%	1	2.4%
Basel Land	0	0%	2	4.8%
Basel Stadt	0	0%	0	0%
Bern	0	0%	1	2.4%
Glarus	0	0%	0	0%
Graubünden	1	3.0%	1	2.4%
Fürstentum Liechtenstein	1	1.4%	1	2.4%
Luzern	1	3.2%	1	2.4%
Nidwalden	0	0%	0	0%
Schaffhausen	1	5.6%	1	2.4%
Schwyz	3	8%	2	4.8%
Solothurn	0	0%	0	0%
St.Gallen	13	35.8%	13	31.8%
Tessin	0	0%	0	0%
Thurgau	2	11.1%	5	12.3%
Uri	0	0%	0	0%
Wallis	0	0%	0	0%
Zug	1	6.2%	1	2.4%
Zürich	8	15.4%	8	19.6%
<b>Total</b>	<b>34</b>	<b>100%</b>	<b>41</b>	<b>100%</b>

### EINWEISUNGSPRAXIS

	2019	2018
Zivilrechtliche Massnahmen	100%	100%
Strafrechtliche Massnahmen	0%	0%

